

Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimonatlicher
Zustellung 1,20 Mark, vierteljährlich
3,00 Mark, durch die Post 3,00 Mark
auswärtlich Zustellungszulage. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Im an-
deren Zeitungs-Verzeichnis unter
Sonder-Zustellung eingetragene, für an-
sonstige eingegangene Kontrakte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Quellenangabe
„Sonder-Zustellung“ gestattet.
General-Verwaltung Nr. 1140,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133,
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

Abend-Ausgabe.

Sonder-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 7 geschalteten Anzeigenzeilen
oder deren Raum mit 30 Pf. berechnet
und in weiteren Anzeigenzeilen an-
genommen. Reflektoren die Seite 1112.
Schluß der Anzeigenannahme
sonntags 11 Uhr für die Sonntags-
nummer abends 6 Uhr. Preisstellen-
nahmen von Anzeigenbestellungen, soweit
solche zulässig sind, müssen schriftlich
erfolgen. Erfüllungsort: Halle o. S.
Erscheint täglich zweimal
Sonntags einmal.
Schaltleitung und Haupt-Verwaltung:
Halle, Dr. Braunhaustraße 17,
Neben-Verwaltung: Markt Nr. 24.

Nr. 504.

Halle, Freitag, den 26. Oktober

1917.

Der Nordflügel der 2. italienischen Armee geworfen.

Die Gefangenenzahl auf 700 Offiziere und 30 000 Mann gestiegen — Mehr als 300 Ge- schütze erbeutet — Rückwirkungen auf die italienische Front.

Die Zuspitzung der Krise.

Man schreibt uns aus Berlin:
Die innere Krise der letzten Wochen hat seit der Rück-
kehr des Kanzlers aus Russland und seit der Rückkehr des
Kaisers aus Konstantinopel noch ausprägter als im An-
fang den Charakter einer Kanzlerkrise angenommen. Ob
Herr v. Capelle geht oder nicht, ob Staatssekretär Helfferich
genügend Vertrauen im Parlament besitzt oder nicht, dar-
über ist es still geworden. Diese Fragen sind zurzeit ganz
in den Hintergrund getreten vor der Hauptfrage, ob Dr.
Michaelis weiter Kanzler sein kann. Und in dieser
Sonderfrage hat sich volle und freie Uebereinstimmung heraus-
gebildet zwischen allen Führern der Nationalliberalen, des
Zentrums, der Fortschrittler und der Sozialdemokraten. In
Balkien mit dem gegenwärtigen Reichs-
kanzler erscheint ihnen unmöglich, ein
Kanzlerwechsel unermesslich.

Soweit wir bereits am vorigen Montag nach dem ersten
Widerzusammentreten des Verhandlungsausschusses die
Sage geflirt. Ungezweifelt hat sie aber durch eine Zuspitzung
erfahren, daß sowohl der Chef des Kaiserlichen
Zivilkabinetts beim Empfang der Reichstagsführer in
Potsdam durchblicken ließ, er habe einen Kanzler-
wechsel nach so kurzer Amtszeit Dr. Michaelis
für unzulässig, wie daß sich der Kanzler selbst dem
Beauftragten des Verhandlungsausschusses, dem Fraktions-
vorsitzenden des Zentrums Trimborn gegenüber nicht bereit
finden ließ, seinen Rücktritt als notwendig anzuerkennen.
In angeblich unterirdischen politischen Kreisen außerhalb
der Reichstagsparteien wird heute auch bereits mit offen-
barer Befriedigung festgestellt, daß Herr Dr. Michaelis im
Amte verbleibe und eine Umformung der Regierung vom
Kaiser nicht für notwendig erachtet werde.

Das wäre, träge es zu, nicht eine Weenigung, sondern
eine Verstärkung der Krise. Denn nachdem von allen maß-
gebenden Parteigruppen der Reichstagsmehrheit überein-
stimmend festgestellt ist, daß nach tagelangen Besprechungen
die Unmöglichkeit weiteren geschäftlichen Zusammenarbeitens
mit dem gegenwärtigen Reichskanzler für sicher gehalten
werde, kann die gleiche Reichstagsmehrheit, die über rund
80 von 397 Reichstagsstimmen verfügt, nicht pflichtig ihre
politische Erkenntnis beiseite stellen und sich dem Beherrschungs-
willen des Herrn Dr. Michaelis als etwas Unabänderlichem
stillweigend fügen. Doch das nicht beabsichtigt
wird, geht neben anderem auch aus der Tatsache hervor, daß
die Beratungen der vier großen Parteien im Verhandlungsausschuss
fruchtlos verliefen.

Die glatte Lösung der Krise wird zweifellos nicht nur
durch die verfassungsmäßigen Zustände im Reichstag herbe-
geführt, die von allen Mehrheitsparteien einschichtig der
Sozialdemokratie sorgfältig respektiert werden und jedes
Sondermittel gegen die Kronausrichtung, sondern mehr noch
durch den Umstand, daß keine volle Einigkeit über den Nach-
folger des jetzigen Kanzlers unter den Mehrheitsparteien
besteht. Der meist genannte Name heißt Herr Fürst Bülow.
Weber selbst die Zentrumsoberordneten, die jetzt für eine Kan-
zlerwahl Bülow zu haben wären, übersehen nicht sein pro-
grammatisches Auftreten gegen Verfassungskonflikte und für
„innere Union“, das allemal in seinem bekannten Buche
„Deutsche Politik“ nachweisbar ist, und für die Sozialdemo-
kraten und die Fortschrittler sind diese Tatsachen der Grund
zu völliger Ablehnung der Wiederkehr des Fürsten Bülow
als Reichskanzler.

So sind auch für die Mehrheitsparteien die Entschei-
dungen keineswegs einfach und leicht. Ermöglichen, die
Fraktionen zur Beratung der Frage einzubringen, vielleicht
auch den Hauptentscheid zu gleichem Zweck zusammenzutreten
zu lassen, können letztere Gefahr annehmen, wenn sich nicht
in den nächsten Stunden ein anderer, gangbarer Weg zur
Lösung der Krise findet. Entschieden braucht man aber
immer noch nicht anzunehmen, daß die Zuspitzung der inner-
politischen Lage notwendig zu einer Erweiterung des Kon-
flikts zwischen Reichsleitung und Volksvertretung führen
muss.

Soweit die Zukunft. Da wir unsere Stellung zu der
Krise wiederholt ausgesprochen und entscheidende Fakta,
die neue Gesichtspunkte ergeben, bisher nicht mitgeteilt
konnten wir uns damit begnügen, die Momente hervorzu-
heben, die die Vorgänge tatsächlich schildern und die Stellung
der Parteien kennzeichnen.

Bei der Darstellung der tatsächlichen Vorgänge ist es
wesentlich, daß — wie wir schon gegenüber der Mei-
nung der „Deutschen Zeitung“ betonten — irgendwelche Ent-
scheidungen über ein Verbleiben des Herrn Dr. Michaelis im
Kanzleramt noch nicht getroffen sind. Man beschloß daher
in der interfraktionellen Konferenz, die Unterhaltungen der
Fraktionsführer auf einige Tage zu unterbrechen. Sie sollen
erst zu Beginn der kommenden Woche wieder aufgenommen
werden. Mehrere Abgeordnete, die für ihre Fraktionen an
den Besprechungen teilnehmen, sind gestern abend abgereist.
Die Kronen hat sich ihre Entscheidungen noch vorbehalten.

Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Oktober 1917.

Weltlicher Kriegsausflug.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Während der ganzen Front in Flandern war gestern und
während der Nacht der Artilleriekampf lebhaft. Besonders
heftig war das Feuer vom Houthouster Wald bis Helebecq;
dort steigerte es sich morgens zum Trommelfeuer. Nächtlige
Teilangriffe der Franzosen und Engländer scheiterten über-
all vor unseren Linien.

Nach den bisher eingegangenen Meldungen sind nach
Hollweden an mehreren Stellen der Front Angriffe des
Feindes erfolgt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach starker Feuerberechtigung stehen die Franzosen
gelähmt an den Nordhängen des Chemin-des-Dames in den
Hilfstrassen vor. Ihr Angriff istal gegen die in der vorher-
gehenden Nacht an dem Südende des Waldes von Binon
herangeführten Bortruppen, die nach kurzem Kampf auf das
Nordufer des Dije-Wasser-Kanals zurückgenommen wurden.
Es gelang dabei nicht, das vor den letzten Kampfjahren in dem
getroffenen Walde von Binon eingebaute Geschützmaterial
zu bergen.

An den übrigen Stellen des Kampfgebietes wurden nach-
erfolgreicher Abwehr des feindlichen Stoßes unsere Linien
planmäßig hinter den Kanal und südlich von Chavignon
zurückgeführt.

Während verjüngte der Gegner später, die Kanalüber-
zung zu überschreiten; er wurde von unseren Kampftruppen
überall zurückgeworfen.

Auf dem Ufer der Maas rückten tapfere nieder-
ländische Bataillone mit Panzerwagen in mehr als 1200
Meter Breite die französischen Stellungen am Chaume-
Walde, überwältigten die Besatzung und brachten Gefangene
zurück. Mehrere zur Wiedergewinnung seiner Gräben vom
Feinde geführte Gegenangriffe brachten ergebnislos blutig
zum Abschluss.

Bei den übrigen Armeen kam es bei Sturm und Regen
zu zahlreichen Gefechten von Gefechtsabteilungen.

Von

östlichen Kriegsausflug

und von der mazedonischen Front

sind keine wichtigen Ereignisse gemeldet.

Italienische Front.

In Ausnutzung des Durchbruchserfolges bei Piess und
Tolmeina sind unsere Divisionen über Karsteei und Romina
hinweg im Vordringen.

Die Truppen des Nordflügels der 2. italienischen Armee
sind, soweit sie nicht in Gefangenenshaft gerieten, geworfen
und im Weiden.

In unwiderstehlichem Sturzwind überstiegen die
deutschen und österreichischen Regimenter, an Leistungen weit-
erreichend, die ihnen gesteckten Ziele und warfen den Feind aus
den starken rückwärtigen Höhenstellungen, die er zu halten
versuchte.

Unter unserem Druck begannen die Italiener auch die
Hochflüsse von Pannone-Schlingen zu räumen. Wir
sammelten vielfach bereits auf italienischen Boden.

Die Gefangenenzahl ist auf über 30 000 Mann, dabei
700 Offiziere, die Beute auf mehr als 300 Geschütze, darunter
vielfach schwere, gestiegen.

Klares Herbstwetter begünstigte gestern die Kampfhand-
lungen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Sieben Dampfer versenkt.

Berlin, 25. Okt. (Mitteil.) Im Atlantischen
Ozean und Bismarck-Kanal wurden neuerdings durch
eine unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant
Kölsch, sieben Dampfer
mit rund
29 000 Netto-Registertonnen

versenkt; darunter befanden sich ein bewaffneter Dampfer,
anscheinend mit Petroleum und Kohlen, sowie vier unbewaffnete
Dampfer, die an Getreide für den Kriegsschiffen wurden.
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Eine Meldung, wonach die interfraktionelle Konferenz die
Abstimmung gehabt habe, eventuell eine sofortige Ein-
berufung des Hauptauschusses zu beantragen, trifft nach dem „B. T.“ nicht zu. Eine solche Abstimmung
hat nicht bestanden, wie überhaupt alles vermieden wird

und weiter vermieden werden soll, was den Eindruck irgend-
einer Krisen herbeizuführen könnte.

Das Blatt betont weiter, daß bei einer erneuten Be-
sprechung der Parteiführer mit dem Chef des Zivilkabinetts die
volle Einmütigkeit der Mehrheits-
parteien hervorgerufen sei und berichtet, daß an einem
der letzten Tage auch der bayerische Bundesratsbevollmäch-
tigte Graf v. Verdenfeld zu einer längeren Besprechung bei
Herrn v. Valentini gewesen sei, der sich offenbar auch dar-
über zu informieren wünschte, wie der Vertreter des zentral-
istischen deutschen Bundesrates des Landes beauftragt. Daß
Graf Verdenfeld dabei erklärt haben soll, auch nach der Meinung
der maßgebenden bayerischen Stellen sei das Verbleiben
des Reichskanzlers Dr. Michaelis im Amte nicht möglich, ist
zum mindesten nicht unwahrscheinlich.

Die Abgeordneten, die sich am Dienstag im Auftrag der
Parteien zum Chef des Zivilkabinetts begaben, waren:
Trimborn vom Zentrum, Dr. Stresemann von den
Nationalliberalen, Fischel von der Fortschrittlichen
Volkspartei und Südekum von den Sozialdemokraten.
An den Beratungen hatten der Fortschrittler Bauer und die
Sozialdemokraten Scheidemann und Ebert nicht teilnehmen
können, da sie fern von Berlin weilten. Sie hatten sich durch
Parteiangehörige vertreten lassen. Die Abgeordneten legten,
wie wir glauben, Herrn v. Valentini eine gemeinsame
Erklärung der Parteien vor, die sich
auf die Stellung des Reichstags bei einem
Kanzlerwechsel bezog, und vertrat, wobei ihrem
Inhalte nach ihrer Form nach Anstöß erregen konnte und
auch offenbar keinen Widerspruch hervorgerufen hat.

„Rücktritt Valentini“

Von mehreren Seiten wird das Gerücht verbreitet, daß
sich der Chef des Zivilkabinetts von Valentini mit Rück-
trittsgedanken trage. Herr v. Valentini war bisher aller-
dings der Meinung, daß ihm der Rücktritt des Reichskanzlers,
der, wie man sagt, von ihm „entdeckt“ worden ist, kein aus-
reichender Grund vorhanden sei. Hat er aber inzwischen ein-
gesehen, was er mit seiner „Entdeckung“ angestrichelt hat, so
könnte er wohl verstehen, daß es ihm auf jenem verant-
wortungsvollen Posten unbehaglich geworden ist.

Zu der Stellung der Parteien ist bemerkenswert, daß
sich auch der altsächsische „S. A. L. A. N. g. e.“ Dr.
Michaelis fallen läßt und in einem Artikel die Annahme be-
kämpft, daß sich bei einer Annahme der Forderungen der
Mehrheitsparteien die Kanzlerkrise wiederholen könne,
„wenn wir jetzt einen Mann bekämen, der nach den
Wahlungen des Staatsoberhauptes zu regieren verbleibe,
auf der Grundlage eines Programms, das so weit unzulässig
ist, wie es in heutiger Zeit ansetzt.“

Das Blatt hält es für ganz ausgeschlossen, daß die Par-
teien ihre Zusage nicht halten würden und geht jetzt aus
gegen Dr. Helfferich vor, von dem es erklärt:

„Mit besonderer Verlegenheit verfolgen wir in den letzten
Tagen die Tätigkeit des Vizekanzlers Helfferich, der natür-
lich sachlich das Beste will, aber mit seiner beinahe
Manier sogar den natürlich falschen Eindruck erweckt, als
opriere er für seine Person und deshalb für einen von
ihm abhängigen Kanzler.“

Der „Korw. Ztg.“ bemerkt: „Daß ein Kanzler und
Ministerpräsident sich auf den Standpunkt stellt, in einer
solchen Situation (wie der gegenwärtigen) zu bleiben, er
würde denn fortgesetzt, das ist wohl ein Fall, der noch nie
erlebt worden ist.“

Die „Voss. Ztg.“ erklärt: „In der Auffassung der
jüngsten Kreise, die noch gestern der Meinung waren, daß
eigentlich eine Kanzlerkrise nicht existiere, ist, wie wir zu-
verlässig hören, jetzt gestern eine wesentliche Wandlung ein-
getreten. Man darf annehmen, daß viele Kreise über deren
Vorhandensein jetzt niemand mehr im Zweifel ist. Eine
schnellere Lösung finden wir, als man bisher erwartete.
Man nimmt an, daß bis etwa Mitte der nächsten Woche
wesentliche Entscheidungen fallen werden.“

Die linksnationalliberale „Berl. Börsen-Ztg.“ vertritt
gleichfalls die Anschauung, daß die Krise fortbesteht. Sie
bringt außerdem eine Mitteilung über

Differenzen zwischen Dr. Michaelis und Staatssekretär
v. Capelle.

Das Blatt schreibt: „Man wird sich aber erinnern, daß
gleichfalls ohne Widerspruch zu erfahren, in der Neben-
gabe der „Deutschen Zeitung“ vom 10. Oktober mitgeteilt
wurde, daß die Erklärung des Reichstages abgelehnt hat, in
bayerischen Sitzung des Reichstages gefaßten Beschlüssen
hätten, und daß der Staatssekretär des Reichsmarineamtes
hieraus voraussichtlich die Konsequenzen werden ziehen müssen
Auf Grund der Notiz soll es nach uns zugegangenen Informa-
tionen zu einer sehr lebhaften Auseinandersetzung zwischen
dem Reichskanzler und Herrn v. Capelle gekommen sein, in
deren Verlauf der Reichskanzler auf Anfrage befragt haben

dürfte, daß der Mangel der Notiz in der 'Wollischen Zeitung' in der 'Kriegszeit' zu suchen ist. ... Der 'Wollische Zeitung' dürfte, wie oben, die 'Wollische Zeitung' in der 'Kriegszeit' zu suchen ist. ... Der 'Wollische Zeitung' dürfte, wie oben, die 'Wollische Zeitung' in der 'Kriegszeit' zu suchen ist.

Die Zuspitzung der englischen Nahrungsmittelnot.

Ein Nachhakt der englischen Nahrungsmittelnot, welches in den letzten Septembertagen erschienen ist, spiegelt in einzelnen Marktberichten die augenblickliche Lage der englischen Nahrungsmittelnot deutlich wider. Besonders scharf scheint die Stadt Glasgow daran zu sein, über deren Nahrungsmittelmangel schon verschiedentlich geflagt wurde. Das Nachhakt lautet:

„Die Lebensmittelversorgung hat keine Verbesserung erfahren. Die Regierung hat alle früheren Zufuhren beschlagnahmt. ... Der Großhandel hat keine Veränderung mehr und die Kunden sind in vielen Fällen jetzt bereit, den erhöhten Preis zu bezahlen, um Waren für den Angebot zu erhalten. Regierungs-Akte ist bis zur Verteilung im Oktober nicht mehr verfügbar. Die Importeure in Glasgow haben keine Waren mehr anzuhaben und die Großhändler sind in derselben Lage. So lange keine weiteren Verfügungen sind, werden sie zu den vollen Höchstpreisen sofort aufgenommen werden.“

Ueber den Butter-, Speck-, Schinken-, Salmat-, Käse- und Eiermarkt in Newcastle-on-Tyne heißt es: „Der Markt wird durch die Knappheit der Vorräte überflutet, welche Geschäftsbahnen folgen unmöglich macht.“

Ueber Birmingham wird gefagt: „Die Knappheit ist sehr fühlbar und Kaufkraft werden entsprechend behandelt. Dänische Butter erzielt jetzt 326 Schilling pro engl. Zentner. Der Preispreis für dänische Butter in England im Großhandel war ca. 130 Schilling.“

Ueber Manchester heißt es: „Die verfügbaren Vorräte sind so gering, daß nur ein Bruchteil des Bedarfs befriedigt werden kann.“

Ueber den Buttermarkt in London heißt es: „Es herrscht eine tatsächliche Butter-Hungersnot. Die Regierung hat sich gezwungen gesehen, beschlagnahmte Buttermengen freizugeben. Das Publikum ist gleichgültig zu größter Ersparnis ermahnt worden. Das Publikum meint, diese Empfehlung sei überflüssig, da die Leute ja nicht verbrauchen könnten, was sie gar nicht hätten.“

Auch über den Mangel an Erdäpfeln wird gefagt, da infolge der Fruchtarmut die Versorgung aus Portugal ausfällt.

Es kann nach allen diesen Mitteilungen keinem Zweifel unterliegen, daß die Versorgung der englischen Volkswirtschaft nunmehr in das Stadium getreten ist, bei welchem die Schwierigkeiten nicht mehr in der Höhe der Preise, sondern in dem tatsächlichen Mangel an Vorräten bestehen.

Wieder eine englische Heerde.

London, 25. Oktober. (Kontinentalzeitung.) In der Versammlung in Speidloch sprach unser Admiral Jellicoe auch General Smuts. Smuts sagte u. a.: Ich hoffe, daß wir die Frieden liebenden werden, bis wir wissen, daß er nicht länger vom Militarismus befreit ist. Wir können keinen Frieden schließen, ehe die deutsche Kriegsmarine ein zehntes Viertel geworden ist. Deutschland hat gelernt, daß ein Krieg sich nicht durch den Lohn der Sünde der Tod ist. Deutschland darf am Ende des Krieges keine Kriegsmarine nicht behaltn. Unser Wille soll sein: Kein Raum für den Frieden, kein Frieden, bis Deutschland bereit ist, alle eroberten Gebiete zu räumen. Wir wollen Deutschland und Oesterreich nicht zerschlagen, aber wir verlangen, daß die kleinen Nationen daselbst Autonomie erhalten, wenn sie nicht unabhängig werden können. Frieden zu machen wird schwerer sein, als den Krieg zu machen. Ein Verhandlungsriede ist gegenwärtig die denkbar gefährlichste Sache. Einige sagen:

Leipziger Theaterbrief.

Kundige Theater und Leute, die sich dafür halten, führen, daß die Leipziger Theaterverhältnisse nach im argen liegen. Leipziger Theaterverhältnisse — damit sind vor allem die drei unter der Leitung des Geheimrats Martzke vereinigt hiesigen Bühnen gemeint. (Das hiesige Schauspielhaus, ein Privatunternehmen für Kunst und Gerechtigkeit, wird nicht so sehr in die Theaterpolitik einbezogen; es ist einer jener jetzt so sehr beliebten Theaterbetriebe, die bald in Literatur, bald in Amüsement münden. Jeweiliges hat das Schauspielhaus seine Verdienste — so hat es jetzt den jung verstorbenen, sehr edlen Dilettanten Emil Gott durch Ausführung seines Versuchspiels 'Mauerwerk' einen positiven Aufwärtsschritt erringen lassen. Schade, daß dieses Theater zu wenig Mittel hat, um sich ausschließlich rein künstlerischen Aufgaben zu weihen. ...) Was liegt, daß dunkle unfotografierbare Einsätze die Leistung der hiesigen Bühnen gängeln und gängeln wollen — mehr oder minder sind ja alle Stadttheater von magistralen Einflüsterungen verurteilt. Was liegt auch, daß die Hand gemäßigter Persönlichkeiten und reaktionärer Tendenzen schwer auf dem künstlerischen Willen des Intendanten lasten: KabINETT-Politik am Theater ist herzlich uninteressant. Wer Martzke's Weg gebracht hat, ist schließlich gleichgültig; Tatsache ist, daß er offener und gehobener Widerstand erliegen ist und im kommenden Frühjahr geht. Dabei steht außer Zweifel, daß Martzke eine künstlerische, von hohem jugendlichen Willen erfüllte Persönlichkeit ist. Aber dem besten Leipziger Publikum ist künstlerische Persönlichkeit fremd, und ging's nach ihm, es fänd' bei. Als ich noch im 'Hilf' herbe' und bei der 'Farsch' sein Auskommen. Das hiesige Operettentat über blüht und ist allabendlich fast ausverkauft. Das Neue Theater ist vorwiegend der Oper vorbehalten, und im Alltagsleben schlägt man sich recht und schick zwischen Belanglosigkeiten für Badische, Klaffern und erprobten Reizen der neueren Literatur durch. Wir zweifeln nicht, daß Martzke's Selbsterkenntnis und mehr schmerzliches Traumen davon, in der Hoffnung, diese großen Fabel nicht sonderlich tief. Neben dem gelehrten Winkler-Galt war Kurt Stiller ein Tod von grauenhafter Würde, eifrig und monumental, und Gotthard Rönne ein frisch-fröhlicher Detektiv, der seinen Biceps spielen ließ, daß es

wir wollen uns um einen Tisch setzen und sehen, was bei einem solchen Gespräch herauskommt. Aber verantwortliche Leute mit neuen Ideen, die wir ausführen gedenken, sollen solchen Gesprächen nicht lauschen. Eche ich nicht weiß, was aus der deutschen Kriegsmarine wird, werde ich gegen jeden Verhandlungsfrieden stimmen. Ich halte es für einen Irrtum, die Wiederherstellung Belgiens als unser Hauptkriegsziel hinzustellen. Es ist nicht unser Hauptkriegsziel, die Wiederherstellung Belgiens ist eine Vorbedingung für jeden Frieden. Eche wir nicht voraus die Verbesserung der nachdringenden Räumung und Wiederherstellung haben, werden wir über den Frieden überhaupt nicht reden. Wir wollen von Deutschland, bevor es Friedensvorschlüge macht, bestimmte Erklärungen, was es mit seiner Kriegsmarine beabsichtigt. Wenn sie solche Vorläufe nicht machen, so sind wir bereit, den Krieg fortzuführen. Die ganze wirtschaftliche Zukunft Deutschlands steht auf dem Spiele, wenn es nicht rechtzeitig einen Frieden macht, den wir als befriedigend erachten.“

Es erübrigt sich wohl, diesem Gespräch irgend ein Wort anzufügen. Smuts' Rede steht auf derselben Stufe, wie die der Lloyd George, Asquith, Churchill usw. Gegenüber einer solchen unverständigen Sprache gibt es nur ein Mittel: Deutsche Hebe zu Wasser und zu Lande!

Keine englische Ausfuhr nach Holland.

Saag, 25. Oktober. Das 'Adelant' meldet, daß die englische Regierung keine einzige Ausfuhrerlaubnis nach Holland mehr erteile. Nach darauf seitens des Korrespondenzbüros eingegangenen Erkundigungen ist die Nachricht des 'Adelant' richtig. Es handelt sich aber um eine Maßregel, die England gegen fast alle neutralen Staaten getroffen hat und die mit der Streiffrage bezüglich der Sand- und Kiesfuhr in keinem Zusammenhang steht.

Italien.

Italien vor der Revolution?

Unter der Ueberschrift 'Italien vor der Revolution' läßt sich das 'Berliner Tageblatt' u. a. berichten: Unter südlicher Hochdruck steht in einer Gärung, die, zur Revolution vorbereitet, schon worden, das ganze Volk in Brand setzen und zum sofortigen Aufstand zwingen kann. Die jüngste, scheinbar unerbittliche Kriegsehre des Volkes darf keineswegs als Ausdruck der öffentlichen Meinung gelten. Von naphanien, in die Schweiz gestrichelten Betrieben des Protektorats wird verachtet, daß die italienische Arbeiterklasse nicht ruhen werde, bis das Land im Besitz des Friedens lie. Bedeutlich als die Stimmung der Arbeiter ist voreritlich die Gerechtigkeit in der Arbeit. Der Arbeiter will nicht heutzutage eine ganze Reihe blühender Beispiele, so u. a. von der Wiederherstellung von 9000 Arbeitern des 1. Alpini-, des 6. Bersaglieri- und des 134. Infanterieregiments.

Gemeinsam im Kampf gegen den treulosen einseitigen Bundesgenossen.

Wien, 25. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Italienischer Kriegsausflug.

In mächtigen unvorstellbaren Ansturm gegen die italienischen Truppen wurde gestern in der Höhe von Gortina ein großer Erfolg erzielt. In zwei Tagen hatten, in den Kampf gegen die treulässig gewordenen einseitigen Bundesgenossen eingegriffen, gingen nach einseitigem Verzicht unserer Artillerie die tapfersten Jägertruppen Oberstleutnant Eugens trotz Schneesturm und Regenwetter gegen die in monatelanger Tätigkeit in Unabwärt unangenehmer Angreifgefahr auf meistlichste ausgehenden Kampfstellungen des Italieners vor.

Der Angriff richt auf einen weichen Gegner, dem einig befohlen worden war, unter weichen Umständen auch nur einen Schritt breit von den so blutig erkauften Positionen zurückzuweichen. So entbrannte ein erbitterter Kampf, der an manchen Stellen über vier Stunden währte. Am die Mittagsstunde war die Front der zweiten italienischen Armee an zahlreichen Stellen zerfallen

gefallen, daß es eine Entschlo dieser beiden Kuffenreicher darstellt, aber eine Entschlo, die schlechter ist als die beiden Teile, aus denen sie sich zusammenfügt. Die Tante aus Sparta ist ein ganz jämmerlicher Schmachtflecken. Sein Verfasser, Joh. Wegmann, seines Zeichens Theaterdirektor, hat sich bewußt oder unbewußt genüge gemacht, daß diese Zeit der allgemeinen Weisheitsordnung die beste und günstigste sei, eine die Darmlosigkeit auf den Markt zu werfen. Und die Intendanz, wie zu gutmütig und molkenhaft-wach, hat dieses Stück angenommen, weil sich nur, damit die Stadtbühne die Zücker, ohne für deren Selbsterhaltung Sorge zu sein müssen, beruhigt in diese Maritimide schiden können. Kein Ausschiffel regte sich, um diesen Schornstein zu befeuern. Als, die Jünglinge und Männer, die nach einem Hauschiffel zu beugen verziehen, die ihr Urteil träftig auszusprechen wagen, sie stehen draußen, und bleich-lächige Jungfrauen, untröstliches, schwächliches Volk (nach Reue der Dinge zum größten Teil weiblichen Geschlechts) fällt die Theater und läßt sich die langweiligste Wasserluppe schmecken, aus der auch nicht ein Fetzen des Witzes uns angingt! — trostlos.

Genug; es gibt auch noch eine andere Art künstlerischer Unterhaltung in Leipzig. Abschließ. Anpruchslosigkeit auf der einen kunstgewerblichen Selbststetigkeit auf der anderen Seite. Hoffmannsthal's 'Alkestis' ist kunstgewerbliches Theater. Griechische Ethik — Chöre — stutende Mäßen — der mächtige Rundbau der Albertstraße — Scheinwerkermäßen und Hoffmannsthal's impressionistisch funktionierendes Sprachschmelze — welcher Kenner und Kenner schneidet das nicht mit der Zunge? In Ernst: was ist uns die 'Alkestis' des Euripides — Hoffmannsthal? Aus des Euripides 'Troerinnen' in der Nachdichtung Franz Werfels klingt erschütternde Klage, Anklage und forderndes Ethos; das Spiel aber von der an ihres Mannes Statt dem Tode sich weihen und auferstehen Alkestis ist eben nur — Spiel. Ein wunderbares Kräftepaar an der Oberfläche eines Wasserpiegels, dem Hoffmannsthal den Schein der Tiefe anzuwenden vermag. Selbst Marx Dietrich's ganz angegebener schmerzliches Traumen davon, in der Hoffnung, diese großen Fabel nicht sonderlich tief. Neben dem gelehrten Winkler-Galt war Kurt Stiller ein Tod von grauenhafter Würde, eifrig und monumental, und Gotthard Rönne ein frisch-fröhlicher Detektiv, der seinen Biceps spielen ließ, daß es

dem schon nahe der süßenländlich-kärntnerischen Landesgrenze gelegenen Raabon und dem 10 km. südlich davon in der Richtung des Ausganges der Raabon. Die Elemente aus den österröischen Alpenländern, die die weiblichen Stellungen am Raabon und im Gießbach-Boden im Strome in Besitz nahmen und auf dem rechten Raabon weiter nach Südwesten vorzogen. Weiter im Süden mußte der Feind seine Stellungen vor dem Ausgange der Raabon räumen. Nach Gebirge nordwestlich des Raabon aus drang ein mächtiger Vorstoß weit nach Südwesten.

Ein solcher Kampf entbrannte um die beherrschenden Höhen westlich und südwestlich des Teinener Jungs-Artes, doch gelang es auch hier den Anstigen, u. a. b. r. t. e. n. e. S. e. g. e. r. zu bleiben. Die Wollschär Höhen sind in unserem Besitz. Bei Raabon verlor die Italiener gleichfalls die das Tal beherrschenden Höhen.

Die Kämpfe an der von hier aus gegen Süden verlaufenden Frontlinie von Raabon-Höhe sind noch nicht zum Stillstand gekommen. In diesem Gebiete, wo große Mengen des besten italienischen Geschützmaterials aufgefunden sind und der Schießstand jedes Minütens in Hinblick auf die ununterbrochenen Kämpfe ständig vollständig ausgebaut ist, war die Rolle der Angreifer sehr erfordern, um so mehr, als Gewehre und Geschütze des Italieners mit verzweifelter Heftigkeit arbeiteten. Dennoch gelang es uns auch hier, Grabenstände zu erobern, Gefangene einzunehmen und Beute zu machen. Die Kämpfe sind aber auch hier in die nächsten 24 Stunden zu erwarten.

In langen Kolonnen werden gefangene Italiener längs der ganzen Front zu den Kommanden deportiert. Ihre Zahl dürfte 10 000 übersteigen. Auch Städte von Truppenbesetzungen und Infanteriebrigaden befinden sich unter den eingebrachten Gefangenen. Die Stellung der großen Beute, in der besonders schweres Geschützmaterial in großer Zahl hervorsticht, kann erst später erfolgen.

Italienischer Heeresbericht

nom 25. Oktober. Gestern morgen eröffnete der Feind nach einer mächtigen Kanone auf der ganzen Front wieder das heftige Artilleriefeuer. Darauf wurden starke Infanteriemassen zum Angriff vorgeworfen. Der Angriff von Soga hielt den Stoß des Feindes auf, aber mehr südlich gelang es dem Feinde, begünstigt durch starken Nebel, der unser Sperrfeuer wirkungslos machte, unsere vorgeschobenen Vinten auf den linken Raabon einzubringen und sich der Munitionskammer zu bemächtigen, wobei er den Kampf auf die Höhen des rechten Raabons hinüberzog. Heute erfolgten starke Angriffe westlich von Raabon, auf der Hochfläche von Raabon und auf dem Wehlgang des Monte San Gabriele. Sie wurden durch unsere Truppen abgelenkt.

Rußland.

Wachsende Schwierigkeiten der Sowjets.

Petersburg, 25. Oktober. 'Daily News' meldet aus Petersburg vom Dienstag: Der allrussische Kongreß der Sowjets läßt auf immer hinaus schieben. Die Sowjets haben die Gefahr sich mit Rücksicht auf der bevorstehenden Zusammenkunft der versammelnden Versammlung gewarigt, sich an dem Kongreß zu beteiligen. Die Sowjetvertreter, deren Macht täglich zusammenbricht, haben sich gegen den Kongreß erklärt. Selbst wenn der Kongreß zustandekommen sollte, ist es sehr zweifelhaft, ob die Sowjetmacht den Sieg, den sie erhoffen, davontragen werden. Es wird viel über die Gründung einer neuen gemäßigten Partei gesprochen, die sich sozialistischer Arbeiterpartei nennen will.

Geht die Regierung nach Moskau?

Die gesamte Eink. steht dem Plan der Ueberführung der Regierung nach Moskau zu sehen. Die Idee ist a. d. entgehen, weil sie fürchtet, daß die Regierung sich dann dem Einfluß der radikalen Petersburger Arbeiterpartei und Garusun entziehen.

Wie verschiedenen Wätern berichtet wird, haben alle Maßnahmen der russischen Regierung, Petersburg wegen der wachsenden Schwierigkeiten der Sowjets zu entfallen, bisher keinen Erfolg gehabt.

eine Freude war. Das ästhetisierende Publikum Leipzig bereitete der Aufführung einen starken Erfolg. N. O. Kent.

Das Ende des Abstraffes. In den 'Times' berichtet James Buchanan über die granulare Wüchsigkeit der auf der Insel Japan niederen Abstraffes. Wäre im Jahre 1915 wurden etwa 200 000 dieser Käse erschlagen, weil man es auf ihr Geißel der abgehehen hatte. Da der Abstraff sich nur mit Gewalt während der Brutzeit von seinem einzigen Ei entfernen läßt, war es ein Leichtes, die prächtigen Tiere zu töten. Japan und die übrigen Inseln in der Nähe von Hawaii gelegenen Gelande sind die hauptsächlichsten Niststätten der Abstraffes. Sie stehen unter amerikanischer Oberhoheit. Ohne Regierungserlaubnis dürfen dort keine Vögel erlegt werden. Dessen ungeachtet ist durch Wildbeute die Zahl der Abstraffes nun ungefähr anderthalb Millionen im Jahre 1900 auf 200 000 im Jahre 1909 gesunken. Seitdem hat sie wieder etwas zugenommen; nach den neuesten Vogelzählungen aber dürften nur noch wenige Exemplare übrig sein. (ml.)

Kunst und Wissenschaft.

Für Max Stirner. Zur Erweiterung und Erhaltung des von John Henry Mackay gesammelten Materials zu seiner Arbeit über Max Stirner hat sich eine 'Vereinigung der Stirner-Freunde' gebildet, deren Sagenungen durch ihren Geschäftsführer Bruno Lemke, Berlin NW, Ellisenbstr. 5-6, für jeden Interessenten erhältlich sind.

In Berliner Königl. Schauspielhaus fand die Aufführung von Sudermanns 'Helm' vor ausverkauftem Hause statt. Der Dichter sowie die Hauptdarsteller ernteten reichen Beifall und wurden vielfach hervorgerufen. Herr Kraupner spielte den Oberrentamt, Herr Anselmi die Waga, Herr Feiler die Marie, Herr Wülfhofer den Vater und Herr Patz den Regierungsrat.

Die letzten Dinge. Zwei Komödien von dem Volkstheater von Ludwig Gansseler. Zweite Auflage, mit einem Zwischenstück. Stuttgart, Verlag von Adolf Reiss & Comp. In der neuen Ausgabe sind diese prächtigen Gansseler'schen Komödien in ihrer ursprünglichen Fassung — teilweise, der 'Scheideweg' — erweitert und bereichert worden!



Walhalla-Theater.
 Letzte 3 Tage!
 „O schöne Zeit - o selge Zeit!“
 Posse mit Gesang in 4 Akten von Dr. Bruno Decker.
Musik von Walter Götz.
 Hauptgesänge:
 1. Wenn die Rosen blühn, mein Schatz, sehn wir uns wieder.
 2. O schöne Zeit, o selge Zeit.
 3. Komm mein Schatz, wir woll'n nach Stralau gehn.
 4. Katzen-Quartett.
 5. So ein Walter dringt ins Herz.
 6. Kinder, heut ist blauer Montag.
 Klasse v. 10-11 Uhr. und 4-6 Uhr.

Am **Sonabend, den 27. Okt. d. J.,**
 abends 8 Uhr,
 in den „**Waldläden**“, Geißstraße,
Vortrag des Feldvisionsparlers,
 Lic. **Dr. Haack**, über das Thema:
Die Daheim und die da Draußen,
 verbunden mit **Mitwirkungskonzert der Kapelle des**
Erziehungsamtes Landwehr-Infanterie-Regts.
 Nr. 36.
 Eintritt frei. Zutritt für jedermann.

Evangelischer Bund Halle-Süd.
Reformationsjubelfeier.
 Sonntag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr in der St.
 Thomaskirche Vortrag des Geistlichen Synodikers Herrn
 Superintendenten **Reichsamerlingers.**
Was uns Luther heute ist!
 Einreden der Herren Pastor **Bohmer** und Gehilfen
 mit Hilfe. Gegenüberrede der Redatoren der Jahres-
 versammlung. Jeder Gemeindefreund willkommen!
 Der Vorstand des Evangelischen Bundes Halle-Süd.
 Der Gemeindefreund von St. Johannes.

Fitzpantoffeln und Hausschuhe
 Hierauswahl - für Herren, Damen und Kinder.
Im Kaufhaus H. Elkan, Leipziger
Strasse 87.

Halle-Hertfelder Eisenbahn-Gesellschaft.
 Bei der am 1. Oktober 1917 erfolgten Einlösung nach unterer
 3% Teilschuldverreibungen wurden folgende Nummern
 gezogen:
 124, 140, 192, 259, 404, 559, 622, 679, 686, 710, 746, 824,
 896, 1037, 1068, 1076, 1093, 1107, 1121, 1128, 1211, 1251,
 1289, 1309, 1323, 1342, 1343, 1427, 452, 1039, 1073, 1511,
 1853, 1968, 2062, 2173, 2183, 2260, 2271, 2287, 2352, 2356,
 2446, 2512, 2521, 2549, 2740, 2760, 2836, 2918.
 Diese Zettel werden vom 1. April 1918 ab bei der Gesellschaft
 eingelöst - zu Stelle a. S. Bei Erlöse 2 - bei den Staats-
 kassen a. S. **Reichold** Ziedner in Halle
 a. S., sowie bei der Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin
 eingelöst und vom 1. April 1918 ab nicht mehr eingelöst.
 Aus früheren Auslosungen obiger Zettel sind die Teilschuld-
 verreibungen 731 und 1495, fällig gewesen am 1. April 1917,
 noch einmündig.
 Halle a. S., den 25. Oktober 1917.
Halle-Hertfelder Eisenbahn-Gesellschaft.
 Der Vorstand: **Czarnikow.**

Ein Transport
prima Zugkühe
 hohen Preis zum Verkauf.
Kuhn, Geißstraße 26,
 Tel. 4832.

Zugelassen zum Handel in preussisch-provinzialen
„Kalz“ der
Futtersatz,
 zur Verbesserung aller Futtermittel.
 Zur Erhaltung leistungsfähiger und ge-
 sunder Schwärze, Weis- und Junghühner.
 Fördert die Ansucht der jungen
 Tiere. Glänzend bewährt gegen
Krankheiten. Die Verwendung von
„Kalz“ ist für Klein- und Groß-
 wirtschaft.
2 bis 6 Pfennig täglich.
 Die Anwendung ist sehr einfach. - Pro-
 pette kostenlos. In Probe-Briefschiffen
 von 60 Kilo, **Nett. 1.10 pro Kilo.**
 Bei größeren Aufträgen Preis-
 ermäßigung.
Deutsche Kalz Nährmittel.
 G. m. b. H. **Berlin W. 35.**
 50 Niederlagen in allen größeren Städten
 Deutschlands.
 Vertretung für Reg.-Bezirk Verden:
„Silbersee“, Ein- und Verkauf-
 geschäft des **Deutschen Geflügelzüchter-
 Vereins**, G. m. b. H. **Halle a. S.**

Alle Promenade Ha
 Fernruf 5738.
Viggo Larsen
 in
„Wachträsel.“
 Drama in 4 Akten.
 Vorführung: 4.30 u. 7.20 u. 9.20.
„Luftkämpfe.“
 Hochinteress. Aufnehmen
 mit Fliegerkämpfen.
 Sonnabend u. Sonntag
 von 3-5 Uhr
Jugend-Vorstellung.
 Vorführung: 4.30 u. 6.40 u. 8.50.
„Unser Krümelchen“
 Ein reizendes Lustspiel.

Stadt-Theater
 Sonnabend, d. 27. Okt. 1917
 Anf. 7 1/2 Uhr Ende n. 10 Uhr.
La Serva Padrona
 Komische Oper
 von Pergolesi
 dirigiert
Der zerbrochene Krug
 Lustspiel von Kleist.
 Sonntag nachmittags:
Der Herr Senator!
 Sonntag abend: **Don Juan**

Volksbildungs-Verein
 Montag, 29. Okt., 8 Uhr, 8 Uhr
 7 1/2 Uhr: „Eine Seerose“ in 3 Akten
 und 100 Singspielen. Doku-
 ment u. Tonk. u. Musikwerke:
 F. L. Dahn, Fr. Schiller, Frau
 Elyse, Frau Wilhelm, Frau
 Baumgarten-König, Fr. Lorenz
 Eintritt für Mittel 25 Pf., für
 Schüler 50 Pf. (Börnerhaus) oder
 1 Mk. (Ständehaus).

Vereinigte Königs- und Laurahütte
 Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Durch Beschluss der Generalversammlung vom heutigen
 Tage ist der **Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1916/17** auf

- 12 Prozent**
 festgesetzt.
 Die Auszahlung erfolgt am **26. Oktober d. J.** gegen
 Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 46
 in **Berlin:** bei der Gesellschaftskasse, Dorotheenstr. 40,
 bei Herrn S. Bleichröder, bei der Dresdner Bank
 und bei der Nationalbank für Deutschland;
 in **Breslau:** bei Herrn E. Holmann und bei der Nieder-
 lassung der Dresdner Bank;
 in **Hamburg:** bei den Herren L. Behrens & Söhne, bei der
 Norddeutschen Bank in Hamburg und bei der
 Niederlassung der Dresdner Bank;
 in **Frankfurt a. M.:** bei der Deutschen Effekten- und Wechselbank vorm.
 L. A. Hahn und bei der Niederlassung der
 Dresdner Bank;
 in **Wien:** bei der k. k. priv. österreichischen Creditanstalt
 für Handel und Gewerbe;
 in **Königshütte:** bei unserer Hüttenkasse.
 Berlin, den 25. Oktober 1917.
Der Vorstand:
 Hilger.

Einheirat.
 Kaufmann in leitender Stellung, 29 1/2 Jahre, von Frank Oetzel,
 183 Pf., alleinstehend Charakter und tüchtig Geschäftsmann, mit ca. 5000 Mk.
 Barvermögen, sucht bei im Drange der Verhältnisse keine andere Gelegenheit, auf
 diese Weise Einheirat in gutes Unternehmen.
 Nachsehen nur auf junge Dame von ebenfalls großer Statur, tüchtigsten,
 naturlichen Zügen, habe aber Stills für alles Schöne und Schmucke.
 Selbst. Züchlingen mit blauer Darlegung der Verhältnisse vertrauensvoll
 ab. unter B. P. 3933 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse,
 Berlin, 2.

Offene Stellen
Großist gesucht
 für den Betrieb effizienter
Maschinenartikel.
 Off. u. J. 5339 bei Rudolf
 Mosse, Berlin 338. 19.

Lernende Verkäuferin
 gegen monatl. Vergütung gesucht.
 Vorbildung erbeten.
Gustav Uhlig,
 Uhren, Goldwaren u. Juwel-
 enhandlung,
 untere Leipzigerstr.

Zu verkaufen
Sichten-Deckreiff.
 Einige Waagen mit ab-
 gegebenem Outoberger
Paul Langer,
 Baumgärtner & Mühlmeister,
 Kreis Ebersberg, 1. Schief.

Dame,
 mit der Buchhaltung vertraut, sofort gesucht.
Otto Hendel, Gr. Brauhausstr. 17.

Zuverlässige
Frauen
 zum Zeitungstragen gesucht
Gr. Brauhausstr. 17.

Stellengesuche
 Nicht lehrn. gebild.
Kaufmann,
 gegenw. der Depostamt, ehem. Kreb-
 weiler, in Depostamt, im m.
 Buchh. u. Musik. Buchh. eine u.
 Verkauf, Betriebs-Buchhaltung,
 leit. leitenden Stellen Off.
 u. R. 5191 a. die Exped. d. Zig.

Kaufmann,
 25 J. kriegerisch, milit. Dienst,
 Buchhalter, Fort u. Dienst-Reise-
 Expedit., sucht in leit. Stellung in
 Kriegswirtschaft, Literaturverm.
Gustav Arnecke,
 Gießen,
 Tel. 1. 5.

Pachtgesuche
Weide
 2-3 Hektar groß, für 1918 zu
 pachten gesucht. Angebote an
 H. Erich - Baff. Pfl. Weg. 1.
 Str. 30, Seefeldstr. 17.

Vermischtes
! Kopierpapier !
 sofort lieferbar.
R. Hansen, Steglitz, Reichshofstr.

Entworfene Korsetts
 empfiehlt
H. Schneefeld, Gr. Steinstr. 54

Weiß- und
Rotweine
 prima Marken
 bieten an:
S. Büß & Cie.
 Weingroßhandlung
Cöln-Ehrenfeld.

Apollo-Theater.
 Heute Mittwoch, abds 8.10: **zum 4. Male**
„Onkel Rohrstuhl“
 Komödie in 2 Akten von Anton u. Donat Herrfeld
 mit Direktor **Anton Herrfeld**
 und **Ferdinand Grünecker** in den
 Hauptrollen.

Günstiger Einkauf.
10% Rabatt
 mit Ausnahme von Markenartikeln auf Referenzen.
 Handeltische, Hautcreme, Pomaden, Brillantse,
 Watten und Binden aller Art, Stahlpfanne, Solners
 nachs und Klein. Wasser ufm.
Schwanen-Drogerie
 Verkauf in meinen Vorkamern Gr. Brauhausstr. 9-12
 Uhr, nachm. 3-6 Uhr. Mein Selbstgekauft des Worts u.
 Leipziger Str. habe ich seit 1. Okt. vorläufig aufgegeben.
 - Telefon 1415. Bureau: Neue Promenade 16.

Verlag von Otto Hendel in Halle (S.).
 In unserem Verlage erschien:
Ekkehard.
 Eine Geschichte aus dem 10. Jahrhundert
 von
Joseph Viktor von Scheffel.
 Mit dem Bilde des Dichters und einer Einleitung
 von **Karl Michaelis.**
 Preis broschiert 1.75 Mk., gebunden 2.20 Mk.,
 in feinem Geschenkband 3.- Mk.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Geschäfts-Anzeiger.

Alle
Haararbeiten
Böpfe von 3 Mark
 an. Alle Ge-
 heimnisse in
 der Auswahl. Versand nach Ein-
 terung einer Haarprobe.
Sauben-Neze
 Stück 1 Mark.
 mit Preis von
 1/2 Mark.
Sopfnäthe 1.
 mit Preis von
 1/2 Mark.
Damenhaar.
 Leipziger Str. 33 u. 79 L.

Kohlen, Briketts, Koks,
 Telefon 5914. Telephon 5914.
Michel
Michel-Briketts
 anerkannt beste Marke.
 Hallesch. Kohl- u. Brik.-Händler
 Thierbe. Str., Ecke Schmeide-
 und anderen Handlung.

Zopf-Siebert, Halle,
 Leipziger Str. 33 u. 79 L.

Herrengarderobe
 nach Mass.
O. Helmrich & Sohn, Steg 19,
 Kinderwagen u. Korbwaren,
 Theod. Bühr, Verleger Str. 94
 Tel. 6198.

Abfahrts-Institute.
Emil Banse, Schleier 1,
 Tel. 5297

Korsetts u. Leibbinden
 Spezial-Korsettblack
 Verarbeit. **Wagner,**
 Schmeidestr. 2. Stamm 2795.

Beerdigungs-Institute,
27. Bärnel, St. Steinstr. 4.

Massage
 u. **Huliyummastik.**
Ed. Neumann, Friedhofsstr. 35, 11.

Bürstenwaren.
A. Kunzemann, Leipziger
 Str. 25, Neupreder 2669.

Möbel, Spiegel und Polster-
 waren.
Georg Schabbe,
 Große Zarenstraße 26.

Künstliche Zähne,
 Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen,
 Zahn-Heilanstalt von **A. Neubauer,**
 (vorm. Britanni), Gr. Ulrichstr. 11, Fernr.
 3863.